Nr. 606. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 28. Dezember 1898.

Abend-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die deutsche Seemacht.

Das jetzt zu Ende gehende Jahr 1898 ist für die Entwickelung der deutschen Seemacht und dadurch auch für die Zukunft unseres Volkes von größter Bedeutung gewesen. Während seiner Dauer haben die bereits früher hervorgetretenen Bestrebungen der von der Nothwendigkeit einer mächtigeren Flotte für das starkbevölkerte, handelskräftige Deutschland überzeugten Männer zum guten Ziele geführt. Die Mehrheit unseres Volkes und des Reichstages haben die Nothwendigkeit, daß Deutschland mehr als bisher zur See gelten müsse, eingesehen. Am 10. April konnte das den Sollbestand der deutschen Flotte und die Maßnahmen zur Erreichung desselben bis zum 1. April 1904 feststellende Flottengesetz verkündet werden. Der politische Gewinn dieser Errungenschaft wird sich später fühlbar machen; zur Zeit ist aber schon unserer Industrie und unserm Schiffbau ein schönes Feld sicherer Thätigkeit in dem stetigen Ausbau unserer Flotte eröffnet worden.

Die vor dem Inkrafttreten des Flottengesetzes begonnenen Bauten sind in diesem Jahr theils beendet, theils weitergeführt worden. Am weitesten von den größeren Schiffen ist der große Kreuzer „Hertha" gefördert worden, der nach Erledigung von Probefahrten bereits ins Ausland entsendet ist. Vom Stapel gelaufen sind die Kanonenboote „Iltis" und „Jaguar", der große Kreuzer „Hansa" und der kleine Kreuzer „Gazelle". Zu Probefahrten bereit oder fast bereit sind die großen Kreuzer „Hansa", „Viktoria Luise", „Freya" und „Vineta". Probefahrten machen jetzt am Ende des Jahres das Linienschiff „Kaiser Friedrich III.", „Gazelle" und „Iltis". Der Ausbau des bereits schwimmenden Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II." und des Panzerkreuzers „Fürst Bismarck", der Umbau der älteren Linienschiffe „Sachsen" und „Würtemberg", sowie der Bau des noch auf Stapel stehenden Linienschiffes „Ersatz König Wilhelm", werden energisch fortgeführt. Außerdem sind noch im Bau die beiden Kanonenboote „Ersatz Wolf" und „Ersatz Habicht" sowie Torpedofahrzeuge.

Von den nach den Festsetzungen des Flottengesetzes begonnenen Neubauten stehen auf Stapel das Linienschiff A bei Schichau in Danzig, B bei Blohm und Voß in Hamburg, der Panzerkreuzer A auf der kaiserlichen Werft zu Kiel, der kleine Kreuzer A auf der Germania-Werft Kiel, B bei der Aktiengesellschaft Weser zu Bremen. Der Dienst des I. Geschwaders und der Küstenpanzerschiffe verlief ähnlich wie in den Vorjahren. An Auslandshäfen haben diese Schiffe nur einige britische, dänische und skandinavische Häfen berührt. Ebenso verlief die Thätigkeit der Artillerie- Torpedo-Minen- und der Seekadetten- und Schiffsjungen-Schulschiffe. Entsprechend der größeren Zahl der Kadetten und Schiffsjungen ist in diesem Jahr ein fünftes Schulschiff, die frühere Kreuzerkorvette „Sophie", hinzugetreten. Zur Zeit befinden sich die fünf Kadetten- und Schiffsjungen-Schulschiffe im Auslande in den wärmeren Gegenden des nord- und südatlantischen Ozeans. Außergewöhnlich war die Reise der Kaiseryacht „Hohenzollern", der „Hertha" und „Hela" vom September bis Anfang Dezember bei Gelegenheit der Fahrt Seiner und Ihrer Majestät nach Palästina. „Hertha" ist in Genua geblieben, woselbst einige Veränderungen an der Ventilation des neuen Schiffes vorgenommen werden. Dann geht der große Kreuzer nach Ostasien und löst den heimbefohlenen alten kleinen Kreuzer „Arcona" im Kreuzergeschwader ab. Von den den Auslandsdienst leistenden Schiffen war in diesem Jahre die größte Zahl in Ostasien in Thätigkeit. Von dem Kreuzergeschwader dort unter Befehl des Vizeadmirals von Diederichs besteht die I. Division aus den Schiffen „Kaiser", „Irene", „Prinzeß Wilhelm" und „Arcona" (später tritt dafür „Hertha" ein). Die zweite unter Seiner königlichen Hoheit Prinz Heinrich stehende Division wird von „Deutschland", „Kaiserin Augusta" und „Gefion" gebildet. Stationirt in Ostasien ist der kleine Kreuzer „Cormoran". Auf der australischen Station sind „Falke", „Bussard" und das Vermessungsschiff „Möwe", in Ostafrika „Schwalbe" und „Condor", in Westafrika „Wolf" und „Habicht", in den amerikanischen Gewässern „Geier" und in Konstantinopel das Fahrzeug „Loreley" verblieben. Größere Unglücksfälle sind in diesem Jahre nicht vorgekommen. Das während der Herbstmanöver in der Nacht zum 1. September in Folge von Leckwerden bei Fehmarn gesunkene Torpedoboot ist wieder gehoben worden. Sonst hat die Marine durch den am 6. November erfolgten Tod ihres Chefkonstrukteurs, des Wirklichen Geheimen Admiralitätsrathes, Professor Dietrich, einen schweren Verlust erlitten. Von den nicht mehr aktiven Flaggoffizieren sind in diesem Jahr die drei Vize-Admirale z. D. Klatt, Berger und Batsch verstorben.

Die Vorgänge in Frankreich.

Das Blatt „Libre Parole" hat für die Wittwe Henry bekanntlich eine Sammlung veranstaltet, um derselben die Führung der Beleidigungsklage gegen Josef Reinach zu ermöglichen, es sollen bereits über 110 000 Franks eingegangen sein; die Gaben wurden zum Theil von recht eigenthümlichen Widmungen begleitet, wir erwähnen davon nach einer Korrespondenz der „Voss. Ztg." folgende:

„Ein armer Weber in Hazebrouck, der gern einem Juden unentgeltlich ein Bahrtuch weben würde." „Ein Koch von Laon, der Reinachs Haut trüffeln möchte." „Ein junger Hülfspfarrer, der Reinach mit dem Stiefelabsatz die Nase zertreten möchte." „Schande über einen Offizier, der eine Jüdin geheirathet hat." „Für den Blutzeugen Henry." „Alle diese Banditen sollen vogelfrei sein!" „Für Patronen, um Dreyfus zu erschießen." „Ein Protestant, dem die Augen aufgegangen sind, schreit nach einem Säbel, um die jüdische Rasse auszurotten." „Ein Gymnasiallehrer der Geschichte, der findet, daß die Inquisition eine nützliche Einrichtung und die Bartholomäusnacht ein Werk nationaler Säuberung war." „Vor Alters waren auf dem Greveplatze Galgen." „Dank dem Fortschritte haben wir jetzt Gaslaternen." „Verwahrung gegen die jüdischen, protestantischen, freimaurerischen Richter des Höchsten Gerichts. Es lebe der Held Oberst Henry!" „Eine Gruppe Blumenmacherinnen, zum Ankauf der Pike, auf die man den Kopf des Saujuden stecken soll." „Nieder mit den Juden! Könnte man doch mit den letzten Gedärmen Rothschilds den letzten Mauschel erwürgen." „Weihnachten ist da — man sollte Blutwürste aus diesen Kerlen machen!" „Eine kleine Gruppe von Vaterlandsfreunden, die den großen Säbel herbeiwünschen, der die Franzosen von dem ganzen jüdisch-protestantischen Ungeziefer erlöst." „Ein Arbeiter in Schneidemaschinen, die zum Zerschneiden von Juden dienen werden." „Ein Lieutenant. Nach Cayenne mit Reinach und den alten Verkauften. Wann kommt der Säbel?" „Um aus den Verräthern und Verkauften Zola, Reinach, Guyot und Clemenceau Hundefutter zu machen." „Eine Mutter, die die Haut des Affen Reinach verlangt. Sie will aus ihr ein neues Nessushemd verfertigen, um das ganze Mauschelgezücht zu vergiften." „Um eine Peitsche für Loew zu kaufen." „Ein Schweinemetzger, der Juden abstechen möchte." „Ein Offizier, der in seinem Schreibbuch die Namen der 44 Prussiens des Pariser Stadtraths aufzeichnet." „Offiziere reitender Jäger an der Grenze, die den Feind vor Augen, doch leider Verräther im Rücken haben." „Ein Artillerielieutenant, der alle Mauschel im Siedekessel sehen möchte." „Eine Gruppe Offiziere, die ungeduldig den Befehl erwarten, an den hunderttausend Juden, die das Land vergiften, die neuen Sprenggeschosse und Geschütze zu versuchen." „Ein Junge von 18 Monaten, der im Hasse der Juden und Dreyfusleute erzogen ist." „Eine katholische Familie, empört darüber, daß Katholiken noch immer in Judenläden einkaufen." „Wünscht, daß ein Mann mit einem Knüppel den französischen Boden von den Juden und Clemenceau säubere." „Zwei Handlungsgehülfen, die Reinach hängen sehen wollen." „Ehre dem Helden Henry! Nieder mit den Juden! Eine Modistin." „Ein vaterländischer, folglich antisemitischer Republikaner." „Ein Geistlicher, leider ein Krüppel, der den Degen ebensogut möchte handhaben können wie den Weihwedel." „Ein Unteroffizier, der ungeduldig auf das Schädelspalten wartet." „Für die Wiederaufrichtung der Galgen von Montfaucon (der alten Pariser Richtstätte), mit zeitgemäßen Vervollkommnungen." „Zum Andenken des Blutzeugen und wahren Helden Henry und für die nahe Niedermetzelung der Beleidiger unseres Heeres." „Ein Bewunderer Henrys und seines vaterländischen Todes." „Zwei ehemalige Hochschüler. Die Scheiterhaufen des Mittelalters hatten ihr Gutes." „Eine Mutter, die ihre Kinder im Hasse der scheußlichen Juden erzieht." „Eine Bartholomäusnacht für den schändlichen Reinach." „Ein Apotheker des 17. Stadtbezirks, der Reinach zu Pillen verarbeiten und diese allen Mauscheln Frankreichs eingeben möchte, um sie zu vergiften." „Die Inquisition oder den Wohlfahrtsausschuß!"

Nach der Unterredung des Ministerpräsidenten Dupuy mit dem Präsidenten der Kriminalkammer des Kassationshofes Loew über die Bedingungen, unter denen die Geheimakten dem Kassationshofe mitgetheilt werden sollen, sandte Loew Abends ein Schreiben an den Kriegsminister Freycinet, in welchem er die betreffenden Bedingungen aufzählte. Die Minister Dupuy, Freycinet und Lebret beriethen dann über diese Bedingungen, die ihnen ausschließlich die für die Sicherheit des Staates und die Vertheidigung des Angeklagten nothwendige Garantie zu gewähren schienen. In Folge dessen wurde beschlossen, die Geheimakten heute dem Kassationshofe mitzutheilen, und zwar soll die Mittheilung in der Weise geschehen, daß der Hauptmann Cuignet die Aktenstücke dem Kassationshofe überbringen und sie täglich nach der Sitzung wieder forttragen wird, so oft der Gerichtshof es für nöthig erachte. Nachdem der Hauptmann Cuignet die Aktenstücke überbracht haben wird, soll er sich in einem neben dem Berathungszimmer des Kassationshofes gelegenen Raum aufhalten, um technische und andere Mittheilungen zu machen, die dem Kassationshofe erwünscht sein könnten.

Was den angeblichen Brief des deutschen Kaisers betrifft, so wird dieser nunmehr als eine weitere Fälschung des Oberstlieutenant Henry bezeichnet. Der frühere Abgeordnete Jaurès beschäftigt sich in der „Petite République" von Neuem mit der Geschichte des Briefes, den Kaiser Wilhelm angeblich über die Dreyfus-Affaire an den deutschen Botschafter in Paris geschrieben haben soll und den Jemand, wahrscheinlich Henry, dem Minister des Aeußern, Hanotaux, in die Hände spielte. Warum wird Herr Hanotaux jetzt nicht von dem Kassationshofe vernommen, fragt Jaurès, und warum sagen alle diejenigen, die wissen, welche Rolle Herr Hanotaux in der Dreyfus-Affaire gespielt hat, nicht laut die ganze Wahrheit? Mein verehrter Lehrer von ehedem, Gabriel Monod, ist einer von denen, welche allen Schmähungen und Gefahren zum Trotz das Meiste dazu gethan haben, Licht zu schaffen und der Gerechtigkeit zum Durchbruche zu verhelfen. Er hat aber noch nicht Alles gethan, was er kann; denn er kennt Dinge, durch deren Mittheilung er dem Lande und dem Kassationshof die Erreichung des Ziels erleichtern würde. Er könnte es später zu bereuen haben, wenn er zögerte, die nothwendigen Wahrheiten zu enthüllen. Herr Gabriel Monod hat mir vorgestern einen Brief geschrieben, dem ich folgende Stelle entnehme: Hanotaux hat im Mai 1898 zu X . . . und mir gesagt: „Sie wissen, welcher abscheulicher Mittel General Mercier sich bedient hat, um die Schuld von Dreyfus nachzuweisen, die vielleicht nur ein entsetzlicher Roman ist." — X. ist eine hochangesehene Persönlichkeit, deren Namen Herr Monod aufführt. Wenn ein so streng rechtlicher Mann, wie Herr Monod, erklärt, Herr Hanotaux habe im vergangenen Mai eine so bedeutsame Aeußerung gethan, und bereit ist, vor dem Kassationshofe über die Rolle des Herrn Hanotaux in dem Handel Bericht zu erstatten, so wird der Kassationshof nicht umhin können, ihn selbst und Herrn Hanotaux vorzuladen.

Paschal Grousset besteht seinerseits darauf, daß der Brief, eine Fälschung, wirklich allem Leugnen zum Trotz dem Geheimdossier einverleibt, dann aber wieder herausgenommen und beseitigt worden war. Aus welchem Grunde letzteres geschah, das müsse der Kassationshof ergründen.

Die Passagiere des Dampfers „France", welcher aus Cayenne in Bordeaux eintraf, erzählen, Dreyfus befinde sich in einem derartigen geistigen Niedergange, daß er die Nachricht von der Prozeßrevision scheinbar theilnahmlos aufnahm. Außer fortwährenden Unschuldsbetheuerungen kommt kein Wort über seine Lippen. Er sieht sehr gealtert und gebrochen aus.

Hauptmann Cuignet überbrachte gestern Nachmittag dem Kassationshof die Geheimakten.

Die Patriotenliga wird am Donnerstag in einer Versammlung ein Manifest beschließen, in dem die Regierung wegen der Auslieferung der Geheimakten an den Kassationshof des Landesverraths angeklagt und die Nation zum Widerstand aufgefordert wird.

Aus dem Reiche.

Prinz Waldemar, der Sohn des Prinzen Heinrich, ist von seiner Krankheit so weit wieder hergestellt, daß er die Nachmittage außerhalb des Bettes zubringen kann. — Der **General-Lieutenant z. D. Oswald v. Löbell** ist am 23. Dezember in Hannover gestorben. — Für das in Breslau zu errichtende **Kaiser Friedrich-Denkmal** sind bisher insgesamt etwa 74 770 Mark eingegangen. — Die Enthüllung des **Schulze-Delitzsch-Denkmals** in Berlin wird bei dem nächstjährigen vierzigsten allgemeinen Genossenschaftstage, der Anfang August in Berlin abgehalten werden wird, stattfinden. — Der **Deutsche Lehrerverein** zählt Ende 1898 in 43 Vereinen, welche sich in 2422 Verbänden gliedern, 76 614 Mitglieder. Im vergangenen Jahre umfaßte er 2319 Verbände mit 67 271 Mitgliedern. Der dem Deutschen Lehrerverein eingegliederte Landesverein preußischer Volksschullehrer (1872 gegründet) besteht aus 1730 Verbänden und 48 710 Mitgliedern. — Nach einer Berechnung des „Grundeig." sind auf den **Grundstücken in Berlin** $4^1/_2$ Milliarden Mark Schulden hypothekarisch eingetragen. Davon gehören den Hypothekenbanken rund $2^3/_4$ Milliarden, den Versicherungsgesellschaften 900 Millionen und den Sparkassen 400 Millionen Mark, während 750 Millionen Mark dem Privatkapital entstammen. Die 3750 Millionen der verschiedenen Anstalten bestehen mit geringen Ausnahmen aus sogenannten ersten Hypotheken, die 750 Millionen des Privatkapitals, ebenfalls mit geringen Ausnahmen, nur aus zweiten und dritten Hypotheken. — Der **Bürgermeister von Jarotschin** ist wegen Urkundenfälschung in Untersuchungshaft genommen worden, weil er mehrere standesamtliche Eintragungen gegen das Gesetz in seiner Abwesenheit durch den Stadtwachtmeister hatte vornehmen lassen, sie nachträglich unterschrieben und die Gebühren dafür für sich erhoben hatte. Es handelt sich um Fälle aus dem Jahre 1895, die der Stadtwachtmeister, nachdem er pensionirt war, zur Anzeige gebracht hatte. Bei dieser Gelegenheit stellte sich heraus, daß der Stadtwachtmeister schon seit Jahren genau Buch über Alles geführt hatte, was eventuell zu Ungunsten des Bürgermeisters ausgelegt werden konnte. — In Sachen der **Stadterweiterung zu Metz** hat der Gemeinderath endlich den Beschluß gefaßt, das gesamte von der Militärverwaltung angebotene freiwerdende Gelände anzukaufen und zwar zu einem Preise, der durch Abschätzung von Sachverständigen festgesetzt werden soll. Für Ueberlassung einiger der Stadt gehörenden Parzellen zu Militärbauten werden 680 000 Mark in Abzug gebracht. Die Gesamtsumme der Abschätzung wird auf etwa 10 Millionen angenommen. Die Stadt übernimmt die Kosten der Einebnung der alten Wälle, wofür ihr aber auch das Material zufällt. — Die badische Regierung hat den weiteren Geschäftsbetrieb der in Kiel ansässigen **schleswig-holsteinischen Viehversicherung** für das Großherzogthum Baden verboten.

Deutschland.

Berlin, 28. Dezember. Der antisemitische Reichstagsabgeordnete Raab hatte als Mitglied der Hamburger Bürgerschaft in dieser einen Antrag zur Einführung einer progressiven Umsatzsteuer für Waarenhäuser und Konsumvereine eingebracht, während gleichzeitig Dr. Eddelbüttel und Mirow Vorkehrungen zum Schutz der kleinen Detaillisten angeregt hatten. Der Ausschuß der Bürgerschaft hat nun dem Plenum über sämtliche Anträge Bericht erstattet und aus folgenden Gründen Uebergang zur Tagesordnung beantragt:

Wenngleich einige der Mitglieder des Ausschusses dem Raabschen Antrage, die progressive Umsatzsteuer einzuführen, durchaus unsympathisch gegenüber standen, so sind doch alle Mitglieder des Ausschusses dem zweiten Antrage von Dr. Eddelbüttel und Mirow, wie in gegenwärtiger schwerer Zeit dem kleinen Detaillisten geholfen werden könne, ganz besonders freundlich gesinnt gewesen und haben sich auf das ernsteste bemüht, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um dem bedrängten Detaillistenstande durch gesetzgeberische Maßregeln zu helfen. Aber trotz der eingehendsten Berathungen ist es nicht möglich gewesen, einen gangbaren Weg zu finden, und der Ausschuß bedauert lebhaft, wenn die Erwartungen, die man in weiten Kreisen der Bevölkerung an seine Arbeiten geknüpft hat, nunmehr unerfüllt bleiben und dadurch sicher vielen eine Enttäuschung bereitet werden wird. Aber selbst die dem Detaillistenstande angehörigen Mitglieder des Ausschusses haben sich, wenn auch mit schwerem Herzen, überzeugen müssen, daß es absolut unmöglich sei, den Detaillisten durch gesetzgeberische Maßregeln zu helfen oder sie zu schützen. Es muß die Gesundung eben auf einem anderen Wege gesucht werden und sie wird hoffentlich auch gefunden.

— Im Reichstag ist der Antrag eingebracht worden, den Reichskanzler zu ersuchen, mit den übrigen Seemächten behufs Herbeiführung internationaler Maßnahmen zur Verhütung von Schiffsunfällen und zur Sicherung des Lebens der Seeleute und der Seereisenden in Verhandlungen einzutreten. Man kann es Angesichts der immer wiederkehrenden großen Schiffsunfälle nur gutheißen, daß von deutscher Seite aus die Frage einer größeren Sicherung der Seeschifffahrt thunlichst in Fluß gehalten wird, wenn auch glücklicherweise unmittelbarer Anlaß, wie es im Jahre 1882/83 nach dem Untergang der „Cimbria" und im Jahre 1894/95 nach dem Untergang der „Elbe" der Fall war, diesmal nicht vorliegt. Diese Angelegenheit erhält ein besonderes Interesse dadurch, daß zum ersten Mal Gelegenheit geboten wird zu einer Auskunftsertheilung über die Wirksamkeit der seit dem 1. Juli v. J. in Kraft befindlichen Beschlüsse der Washingtoner Konferenz vom Jahre 1889, welche sich mit der Aufstellung internationaler Vorschriften zur Verhütung des Zusammenstoßes von Schiffen auf See befaßte und namentlich das Straßenrecht zur See ordnen sollte. Diese Vorschriften sind von deutscher Seite bekanntlich nicht ohne Widerspruch, der speziell das Wegerecht der Fischereidampfer betraf, in Kraft gesetzt worden. Man ging dabei von der Ansicht aus, daß zwar eine Abänderung der einschlägigen Bestimmungen wünschenswerth sei, daß das Fehlen einer solchen aber nicht den Verzicht des Reiches auf den Vollzug der Washingtoner Vorschriften rechtfertigen würde.

— Das amtliche Reichstagshandbuch giebt über die konfessionellen Verhältnisse der Abgeordneten folgende Auskunft; 164 Abgeordnete bezeichnen sich als evangelisch; 141 als katholisch oder römisch-katholisch; 41 als evangelisch-lutherisch oder lutherisch oder altlutherisch; 4 als reformirt; 1 (der national-liberale Abg. Deinhard) als altkatholisch. 10 Abgeordnete haben keine Angaben über ihr Religionsbekenntniß gemacht, darunter außer Sozialdemokraten die Abgeordneten von Kardorff, Dr. Hermes und Pachnicke. Ein Abgeordneter, der Freisinnige Jacobsen, bezeichnet seine Religion als den Egidyschen Anschauungen entsprechend. Bebel nennt sich religionslos. 13 seiner Genossen bezeichnen sich als konfessionslos (meist Norddeutsche), 10 als Dissidenten (meist Mitteldeutsche) und 7 als freireligiös (meist Süddeutsche). 4 Sozialdemokraten: Haase, Singer, Stadthagen und Wurm, nennen sich mosaisch, Dr. Schönlank und Rosenow nennen sich evangelisch.

— Ueber die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen schreibt die „Newyorker Handelszeitung":

„Scharf ins Auge gefaßt waren es kleine Reibungen in den Verkehrsbeziehungen der beiden Länder, welche nicht geeignet sind, die Befürchtungen zu erwecken, daß ein Animus herrscht, welcher einen Handelskrieg zur Entstehung bringen müsse. Daß die amerikanischen Zuckerdifferentialzölle einer Beseitigung fähig sind, erhellt widerspruchslos aus der Thatsache, daß der Sekretär des Auswärtigen unter der Präsidentschaft Clevelands, der verstorbene Walter Gresham, im Hinblick auf den Vertrag vom Jahre 1828 die Abschaffung dieser Zölle Deutschland gegenüber befürwortete, und was die Beseitigung der Einfuhr-Schwierigkeiten amerikanischen Fleisches und amerikanischen Obstes betrifft, ist die Hoffnung berechtigt, daß bei der rigorosen Strenge (?) der hier in Kraft gesetzten Inspektionen die deutschen Behörden sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß die Friktionen durch Einführung eines milderen Verfahrens in Bälde zum Wegfall gebracht werden können. Die Erklärungen des Herrn Ministers des Auswärtigen v. Bülow im deutschen Reichstage sind in dieser Beziehung Vertrauen erweckend. Derselbe bestätigte, daß die Unterhandlungen zwischen den Regierungen Deutschlands und der Vereinigten Staaten zur Erzielung einer Vereinbarung zwischen beiden Ländern nur durch den Krieg unterbrochen worden, jetzt aber wieder aufgenommen worden sind. In gleicher Weise hat Herr v. Holleben vor wenigen Tagen die Hoffnung ausgesprochen, daß die Handelsbeziehungen der beiden Länder sich ohne Zweifel demnächst günstiger gestalten werden. Zur Herstellung besserer Beziehungen werden zweifellos die Administration und der Kongreß die Hand zu bieten sich beeilen. Nicht wenig trägt zur Wiederherstellung besserer Beziehungen die Haltung der deutschen Regierung während des Krieges mit Spanien bei. Die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten anerkennt ohne alle Zurückhaltung den Standpunkt strenger Neutralität, welchen die Regierung Deutschlands aufrechterhalten hat. Sie ist überzeugt, daß Deutschland nicht der politische Gegner der Vereinigten Staaten ist, und sie wird mit Befriedigung jeden Versuch, die Handelsbeziehungen beider Länder günstiger zu gestalten, unterstützen. Einen außerordentlich günstigen Eindruck hat auch die aus Berlin kommende Nachricht gemacht von der Entsendung mehrerer Beamten des preußischen Ministeriums des Innern zu dem Zwecke, durch persönliche Prüfung der Geschäftsgestaltung der hiesigen Lebensversicherungsgesellschaften am hiesigen Ort festzustellen, wie weit es den letzteren möglich sei, durch Erfüllung der von der Regierung gestellten Forderungen zur Wiederaufnahme ihres Geschäftsbetriebes in Deutschland zu schreiten. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die in Aussicht stehende Prüfung und Untersuchung den Weg zur Beseitigung der bestehenden Verkehrsschwierigkeiten bahnen wird."

— Nach einer Meldung des „Echo de Paris" soll die Kaiserin Auguste Viktoria nach Neujahr nach Nizza kommen.

— Die gestrige Antrittsaudienz des preußischen Gesandten Frhrn. v. Rotenhan bei dem Papste dauerte etwa eine halbe Stunde und trug einen äußerst herzlichen Charakter. Nach der Audienz stattete Frhr. von Rotenhan dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla einen Besuch ab.

— Um den Deutschen, die sich der Fahnenflucht oder der Verletzung der Wehrpflicht überhaupt schuldig machen, den Aufenthalt im Auslande zu erschweren und sie dadurch zur Rückkehr zu bewegen, ist schon früher angeordnet worden, daß die Gemeindebehörden sich der Bekanntmachung des Aufgebotes zum Zwecke der Eheschließung für die bezeichneten Personen zu enthalten haben. Nunmehr sollen auch noch der Minister des Innern und der Kriegsminister bestimmt haben, daß Auszüge aus dem Standesregister, welche früher im Auslande sich aufhaltenden Fahnenflüchtigen und ausgetretenen Militärpflichtigen nachgeliefert werden, nur dann durch die zuständige Gemeinde- und Aufsichtsbehörde die vorgeschriebene Beglaubigung erhalten dürfen, wenn der Nachweis geführt wird, daß die Auszüge nicht zur Förderung eines persönlichen Interesses gewöhnlicher Art der in Rede stehenden Personen nachgesucht worden sind, sondern zu anderen Zwecken, insbesondere zum amtlichen Gebrauch des ausländischen Staates verwendet werden sollen.

— Wir haben schon kurz telegraphisch gemeldet, daß der erste sozialdemokratische Gemeindevertretertag gestern zusammentrat, derselbe beschäftigte sich zunächst mit dem Kommunalprogramm. Thomas-Rixdorf begründete in längeren Ausführungen Punkt 1 des Programms, der lautete: „Für die Wahlen zu den Gemeindevertretungen ist das allgemeine, direkte, geheime und gleiche Wahlrecht einzuführen. Das Wahlrecht darf durch den Empfang irgend welcher Unterstützung aus den Gemeindemitteln nicht aufgehoben oder beschränkt werden. Die Wahlen haben des Sonntags stattzufinden." Nach längeren Erörterungen wurde Punkt 1 mit großer Mehrheit angenommen. Abg. Singer begründete dann Punkt 2 des Programms: „Auf dem Gebiet des Schulwesens fordern wir: Weltlichkeit der Schulen; obligatorischer Besuch der Volksschulen; Unentgeltlichkeit des Unterrichts und der Lehrmittel in den Volksschulen, sowie in den höheren Bildungsanstalten für diejenigen Schüler der Volksschulen, die kraft ihrer Fähigkeiten zur weiteren Ausbildung geeignet erachtet werden; Errichtung von Schulkantinen zur Verpflegung der Schulkinder; Schulärzte zur regelmäßigen Prüfung und ärztlichen Beaufsichtigung der Schüler, der Schulen und Schuleinrichtungen. Schaffung einer Klassenfrequenz, die einen gedeihlichen Unterricht ermöglicht, besondere Schulklassen für die Minderbefähigten; Verbot jeder Erwerbsthätigkeit schulpflichtiger Kinder; obligatorischer Fortbildungsschulunterricht für beide Geschlechter bis zum achtzehnten Lebensjahre; Ertheilung des Fortbildungsunterrichts an Wochentagen während der Arbeitszeit; Errichtung und Ausbildung von Volksbibliotheken und Lesehallen." Die Debatte hierüber zog sich recht lange hin und förderte Neues nicht zu Tage.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 27. Dezember. Die Versammlung der deutsch-fortschrittlichen Landtagsabgeordneten hat beschlossen, sich an den Verhandlungen des Landtages nicht zu betheiligen.

Frankreich.

Paris, 27. Dezember. Allen Dementis zum Trotze erhalten sich die Gerüchte von ehelichen Streitigkeiten bei dem Herzogspaar von Orleans.

England.

London, 27. Dezember. Dem „Reuterschen Bureau" wird unter heutigem Datum aus Manila gemeldet: Die Lage der hiesigen Filipinos ist ernst; der in Malolos geplante Kongreß der Filipinos ist verschoben worden, da der Ausarbeitung einer Konstitution Schwierigkeiten entgegenstehen. Das Kabinet der Filipinos hat seine Entlassung gegeben, mit der Neubildung desselben ist der als unversöhnlich bekannte Mabini betraut worden. Derselbe ist auch ein erbitterter Gegner Aguinaldos, namentlich bezüglich der Frage der spanischen Gefangenen. Wie verlautet, habe er deren Freilassung verweigert, obwohl das Kabinet beschlossen hatte, dem in dieser Beziehung gestellten Ansuchen des Generals Otis Folge zu geben. Es wird versichert, Aguinaldo habe sich, da er fürchte, man wolle ihn ermorden, in eine unzugängliche Gegend hinter Cavite geflüchtet und nur wenige seiner Anhänger befänden sich bei ihm. Schon früher hatte Aguinaldo Malolos verlassen und sich nach Santana, einem Vorort von Manila begeben, wo er Paterno besuchte. Wie weiter versichert wird, sind Aguinaldo und Paterno eifrig bemüht, der kriegerisch gesinnten Partei unter den Aufständischen Herr zu werden, man glaubt, daß es ihnen gelingen wird.

Das am 18. d. M. nach Ilo-Ilo abgegangene Expeditionskorps des amerikanischen Generals Miller besteht aus Infanterie und Artillerie, auch ist demselben eine Abtheilung Signalisten beigegeben.

Neue Nachrichten von der Insel Samar melden, die aufständischen Tagalen hätten seit dem 11. d. M. Calbayog besetzt. Jeder geschäftliche Verkehr stocke, alle Spanier in den benachbarten Ortschaften hätten bei einem Amerikaner Namens Scott Zuflucht gesucht. Eine bewaffnete Menge von Tagalen habe die Geschäfte und Häuser der Visayaner geplündert, die Führer seien nicht im Stande, die Plünderer in Schranken zu halten. Alle Bemühungen, die Eingeborenen der Visayos-Inseln zu veranlassen, sich an dem Aufstande zu betheiligen, seien erfolglos geblieben.

Arbeiterbewegung.

In **Krefeld** beabsichtigen die Sammetweber, welche mit der neuen Lohnliste nicht einverstanden sind, in den Ausstand zu treten; nachdem bereits im Anfang des Dezember die Sammetweber der Firma Ebele u. Co. die Arbeit niedergelegt, brachten gestern Vormittag sämtliche Weber der Firma Motau u. Leendertz ihre Kündigung ein. Die Weber der Firma L. F. Scheibler Nachfolger wollen heute in den Ausstand treten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Dezember. Zur pünktlichen Abwickelung des Neujahrsbriefverkehrs sowie der Briefbestellung überhaupt ist es nothwendig, daß die nach Stettin selbst und nach anderen größeren Orten gerichteten Briefe mit genauer Wohnungsangabe nach Straße, Hausnummer und Geschoß versehen werden. In der Aufschrift der nach Berlin gerichteten Briefe ist außerdem auch die Himmelsrichtung des Stadttheils „N., S., SW. u. s. w." anzugeben. — Die nach Stettin bestimmten Neujahrsbriefe können, wie alljährlich, schon vorher aufgegeben werden, doch müssen dieselben als „Neujahrsbriefe" kenntlich gemacht sein. Dieselben werden dann am Neujahrstage ausgetragen.

— Im Jahr 1899 sind die Ferien für die höheren Schulanstalten Pommerns in folgender Weise festgesetzt. 1. Osterferien: Schulschluß: Mittwoch, 29. März, Mittags, Schulanfang: Donnerstag, 13. April, früh. — 2. Pfingstferien: Schulschluß: Freitag, 19. Mai, Nachmittags, Schulanfang: Donnerstag, 25. Mai, früh. — 3. Sommerferien: Schulschluß: Sonnabend, 1. Juli, Vormittags, Schulanfang: Dienstag, 1. August, früh. — 4. Herbstferien: Schulschluß: Mittwoch, 27. September, Mittags, Schulanfang: Donnerstag, 12. Oktober,

früh. — 5. Weihnachtsferien: Schulschluß: Mittwoch, 20. Dezember, Mittags, Schulanfang: Donnerstag, 4. Januar 1900, früh.

— Der Direktor des pharmakologischen Instituts zu Greifswald und langjährige Vorsitzende des naturwissenschaftlichen Vereins für Neuvorpommern und Rügen, Professor Dr. Hugo Schulz, ist zum Geheimen Medizinalrath ernannt worden.

— Heute sind hundert Jahre vergangen, daß in Stettin Heinrich Damerow geboren wurde, der später einer der namhaftesten deutschen Irrenärzte wurde; derselbe besuchte auch in unserer Stadt das Gymnasium und widmete sich, nachdem er 1815 als freiwilliger Jäger im kolbergschen Regimente gedient hatte, von 1817 bis 1821 dem medizinischen Studium in Berlin. Hier ließ er sich bald als Universitätslehrer nieder, folgte 1830—32 einem Rufe als außerordentlicher Professor nach Greifswald, kehrte dann nach Berlin zurück, um in das damalige „königliche Kuratorium für Krankenhaus-Angelegenheiten" einzutreten und an der Behandlung von Gemüthskranken in der Charité Theil zu nehmen, und machte auch mehrere Reisen im Interesse des Irrenheilwesens. In die Provinz Sachsen kam er 1836 als Arzt und Direktor der einstweilen eingerichteten Irrenheilanstalt in Halle. Zwar ging er nochmals auf einige Jahre als Hülfsarbeiter der Medizinalabtheilung im Ministerium nach Berlin, aber von 1842 an gehörte er bis zu seinem Tode dauernd der genannten Provinz an, indem er als Direktor die Einrichtung und Leitung der 1844 eröffneten, 1857 im Bau vollendeten Provinzial-Irrenanstalt zu Nietleben bei Halle übernahm. Hier war er nicht nur für die Pflege der ihm unterstehenden Irrsinnigen thätig, sondern wirkte auch praktisch wie schriftstellerisch, z. B. als Leiter der „Allgemeinen Zeitschrift für Psychiatrie", zur Förderung der Irrenheilkunde und bildete unter seinen Assistenten 2c. eine Reihe hervorragender Irrenärzte heran; er starb in Halle, den 22. September 1866, an der Cholera. Noch nach seinem Tode wurden vielfach die von ihm für den Bau von Irrenanstalten entwickelten Grundsätze angewendet.

— Das königliche Oberverwaltungsgericht hat unter dem 3. November d. Js. eine für die Fernhaltung gewerblicher Anlagen von Wohnvierteln wichtige Entscheidung gefällt. Unter Festhaltung einer bereits früher zum Ausdruck gebrachten Auffassung hat es eine Polizeiverordnungsvorschrift für rechtsgültig erklärt, wonach, wenn Fabriken, Werkstätten mit geräuschvollem oder feuergefährlichem Betriebe oder sonstige, durch Rauch, Ruß, üblen Geruch oder schädliche Ausdünstungen lästig fallende gewerbliche Anlagen innerhalb eines Wohnviertels errichtet werden, sämtliche zum Betriebe gehörigen Gebäude auf allen Seiten eine bestimmte Entfernung von den Grundstücksgrenzen und von der Straße einhalten müssen. (Vergl. auch Entsch. Bd. XXIII. S. 349 ff., 351, 352.) Hierbei ist der Gerichtshof davon ausgegangen, daß derartige Bestimmungen der Sorge für Leben und Gesundheit des Publikums, der Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf öffentlichen Straßen 2c. dienen und daher nach § 6 f und b des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, bezw. in den neuen Provinzen der Verordnung vom 20. September 1867 gerechtfertigt seien. Dagegen erachtet er solche polizeiliche Gesichtspunkte nicht für gegeben, wenn eine Verordnung die Einhaltung eines gewissen Abstandes allgemein nur zwischen Vordergebäuden in bestimmten Bezirken vorschreibt, für jedes Gebäude aber, welches gewerblichen Zwecken dient — z. B. auch für Lagergebäude — die Wahrung dieses Abstandes von allen Nachbargrenzen, demnach nicht nur für Vordergebäude fordert. Er nimmt an, daß die Absicht, im gesundheitspolizeilichen Interesse für reichliche Zuführung von Licht und Luft zu sorgen, hier nicht obgewaltet haben kann, weil dann, wie für Vordergebäude, so auch für die Seiten- und Hintergebäude allgemein und nicht nur in Bezug auf gewerblichen Zwecken dienende Baulichkeiten ein Abstand von der Nachbargrenze hätte vorgeschrieben werden müssen, und bezeichnet eine Bestimmung dieser Art als nicht rechtsgültig. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat von dieser Entscheidung den nachgeordneten Behörden zur Beachtung beim Erlasse von Baupolizeiverordnungen Kenntniß gegeben.

— In Ergänzung des § 13 der Vorschriften über Einrichtung und Betrieb der Apotheken 2c. vom 16. Dezember 1893 hat der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten bestimmt, daß zusammengesetzte Tabletten (komprimirte Arzneimittel) fabrikmäßiger Herstellung, deren Dosirung der Apotheker nicht prüfen, daher auch nicht gewährleisten kann, in Apotheken nicht vorräthig gehalten werden dürfen. Derartige Tabletten müssen auf jedesmalige ärztliche Verordnung besonders hergestellt werden.

* Schöne und erhebende Weihnachtsfeiern fanden auch in diesem Jahre wieder auf den einzelnen Stationen des hiesigen städtischen Krankenhauses statt. Ermöglicht wurden dieselben durch die Güte des Magistrats, der in diesem Jahre besonders reiche Mittel gewährt hatte, sodaß einem jeden Kranken eine Weihnachtsfreude bereitet werden konnte. Zu den Feiern wurden die geräumigen Korridore, zum Theil auch die schönen neuerbauten Säle benutzt, die von den sorgenden Schwesterhänden mit reichem Tannengrün geschmückt, diesmal im Glanze des elektrischen Lichtes besonders weihnachtlich strahlten. Unter der Führung der Oberin gingen die Gäste — unter ihnen auch Herr Bürgermeister Giesebrecht, der einer Einladung aufs freundlichste gefolgt war — mit den Direktoren und den an der Anstalt arbeitenden Aerzten von Station zu Station, wo die Feiern, eingeleitet durch einen Schwesternchor und gemeinsamen Gesang, von dem an der Anstalt arbeitenden Geistlichen abgehalten wurden. Dank der Fürsorge der Stadtbehörden, welche den wachsenden Bedürfnissen Rechnung tragend, die Mittel zur Vergrößerung der Anstalt bereitwilligst gewährten, dank seiner vorzüglichen Arbeitskräfte und seiner umsichtigen Leitung hat das Krankenhaus in letzter Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen. Möge die Anstalt weiter gedeihen!

* In der Woche vom 18. bis 24. Dezember sind hierselbst 28 männliche und 19 weibliche, in Summa 47 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 18 Kinder unter 5 und 17 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an Gehirnkrankheiten, 3 an Lebensschwäche, 2 an Abzehrung, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Krämpfen und 1 an Durchfall. Von den Erwachsenen starben 6 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an Schwindsucht, 3 an organischen Herzkrankheiten, 3 an chronischen Krankheiten, 3 an Altersschwäche, 2 an Krebskrankheiten, 2 an Schlagfluß, 1 an Diphteritis, 1 an Wochenbettfieber, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Entzündung des Unterleibs.

* Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,40, Filet 1,80, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Karbonade 1,60, Schinken 1,40, Bauch 1,40 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,60, Keule 1,40, Vorderfleisch 1,20 Mark; Hammelfleisch: Rippen 1,40, Keule 1,30, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck (ausgewogen) 1,80 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pfg. billiger. — Gänse wurden mit 52—58 Pf. per Pfund bezahlt.

* Verhaftet wurden hier der Kommis Ernst Hübner und der Kolporteur Ferd. Krüger wegen Unterschlagung, ferner der Arbeiter Paul Maiwaldt wegen Diebstahls. — Aus Dresden war vor einiger Zeit der Pferdebahnkutscher Rob. Kollmann verschwunden, nachdem er seinem Vater um 620 Mark bestohlen hatte. Das Geld war schnell verbraucht und stellte sich schließlich K., völlig mittellos, der hiesigen Polizei, worauf er vorläufig festgenommen wurde.

* Vermißt wird der 34 Jahre alte Arbeiter Friedr. Tetzlaff aus Jasenitz. Derselbe hatte bis zum 3. Dezember auf dem Eisenwerk Kraft in Kratzwiek gearbeitet; am gedachten Tage ist er in Gesellschaft eines Schachtmeisters nach Stettin gefahren und von diesem Zeitpunkt an ist über seinen Verbleib nichts Sicheres mehr zu erfahren. Der Verschwundene lebte in geordneten Verhältnissen, weshalb man der Annahme zuneigt, daß ihm ein Unglück zugestoßen sei.

* In Grabow erschoß sich gestern Abend auf einem Hausflur der Breitenstraße der Arbeiter Lindenberg. Eheliche Zwistigkeiten werden als Motiv für den Selbstmord angegeben.

* Aus seiner unverschlossenen Stube, Große Lastadie 92, wurde einem Arbeiter dessen ganzer Sonntagsanzug samt den am Rock befestigten Orden und Ehrenzeichen gestohlen. — Einem Steuermann kam am zweiten Weihnachtstage im Konkordiatheater der Paletot abhanden. — Von einer Dirne wurde einem jungen Kaufmann das Portemonnaie mit mehr als 50 Mark Inhalt entwendet.

* In der Nacht zum zweiten Festtage drang ein Dieb in den Jünglingssaal der Baptisten-Gemeinde, Johannesstraße 4, ein und entwendete aus einem verschlossenen Glasschrank eine Sammelbüchse, worin sich annähernd 10 Mark befunden haben dürften. Der Verdacht des Diebstahls lenkt sich auf einen angeblich aus Rußland eingewanderten jungen Kaufmann, der mehrere Wochen die Gastfreundschaft der Gemeinde in Anspruch genommen hat und seit dem Tage des Einbruchs verschwunden ist.

— Das Möhr'sche Restaurant, Falkenwalderstraße Nr. 1, wird am 1. Januar von Herrn Siegmund Janke, dem bisherigen Pächter des „Café Westend" übernommen. Die Oekonomie des Letzteren übernimmt Herr Restaurateur Paul Schüler.

Aus den Provinzen.

† **Anklam**, 27. Dezember. Der Postschaffner von Iven hierselbst, welcher bereits auf eine 40jährige Thäthigkeit im Postdienst zurückblicken kann, hat zum Weihnachtsfest von Seiten der kaiserlichen Oberpostdirektion in Stettin aus den Mitteln der Kaiser Wilhelm-Stiftung eine werthvolle Ankeruhr als Anerkennung seiner treuen Pflichterfüllung erhalten.

§ **Franzburg**, 27. Dezember. In Folge eines Schlaganfalls ist am Abend des ersten Festtages der Seminar-Direktor, Schulrath Albert Breitsprecher, plötzlich verstorben, derselbe hatte sich als Pädagoge einen bedeutenden Ruf erworben.

△ **Kolberg**, 27. Dezember. Ein trauriges Weihnachtsfest ist der Familie des hiesigen Hotelbesitzers Oskar Friede beschieden gewesen. Die Frau ist krank und befindet sich in einer Berliner Heilanstalt, Herr Friede hatte sich am Sonnabend mit seinem Töchterchen zur Ruhe begeben und wurde später im bewußtlosen Zustande aufgefunden. Die verhängnißvolle Ofenklappe hatte wieder ein Opfer gefordert, denn es gelang zwar, das Kind zu retten, der Vater verstarb aber heute in Folge von Kohlengasvergiftung.

♂ **Neustettin**, 27. Dezember. Bei Theilung des ihnen von der Gutsherrschaft zum Weihnachtsfeste geschenkten Holzes geriethen die Gebrüder Treichel in Raffenberg bei Gramenz in einen Streit, der leider ein blutiges Ende nahm. August Treichel griff zum Messer und versetzte seinem älteren Bruder Friedrich mehrere Stiche am Halse. Darauf bediente sich der Getroffene gleichfalls des Messers und stieß es seinem Bruder August in die Brust, wodurch die Lunge verletzt wurde. Nach ärztlichem Gutachten wird dieser durch die Wunde seinen Tod finden. Friedrich Treichel wurde verhaftet und dem hiesigen Justizgefängniß überliefert.

= **Prenzlau**, 27. Dezember. Gestern wurde der neue Friedhof der hiesigen jüdischen Gemeinde eingeweiht, die Weiherede hielt Herr Rabbiner Dr. Baer.

Landwirthschaftliches.

Vom Finanzminister ist genehmigt worden, daß auf Antrag statt mehrerer gleichzeitig fällig werdender Branntweinsteuervergütungsscheine sowie statt mehrerer Branntweinsteuerberechtigungsscheine über mehrere in einer Brennerei innerhalb desselben Kalendermonats vorgenommene Abfertigungen nur ein Vergütungs- bezw. Berechtigungsschein über die Summe der in der Liquidation zusammengefaßten Beträge ausgefertigt werde. Etwaige Anträge, bei der Zusammenfassung der Vergütungs- bezw. Berechtigungsscheine über mehrere Posten nicht über einen bestimmten Höchstbetrag hinauszugehen, können berücksichtigt werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 27. Dezember. Der ehemalige langjährige Kammerdiener des Fürsten Bismarck, der „alte Pinnow", jetzt Portier im Schloß Monbijou, zeigt seine soeben mit Fräulein Elise Gau in Friedrichsruh vollzogene Verlobung an.

Herne, 27. Dezember. In der Zeche „Friedrich der Große" fand heute eine Explosion schlagender Wetter in Folge gesetzwidriger Oeffnung einer Sicherheitslampe statt. Acht Bergleute wurden zum Theil schwer verletzt; getödtet wurde Niemand.

Wien, 27. Dezember. Die Baronin Isbari, Wittwe des Handelskammerpräsidenten, wurde heute vor der Wohnung ihres Schwiegersohnes Regenhart, welchen sie besuchen wollte, von einem Wagen überfahren und blieb todt.

Pilsen, 27. Dezember. Die Zellstofffabrik Josefihütte in Firma Halbmayer u. Co. ist verflossene Nacht größtentheils niedergebrannt, wodurch sehr großer Schaden entstand.

— Vor dem Sarkasmus, der Strenge und dem scharfen Witz des soeben in den Ruhestand getretenen englischen Richters Sir Henry Hawkins zitterten alle Londoner Verbrecher. Ihn konnte keine auch noch so theatralische Unschuldsbetheuerung hinters Licht führen. So rief einst ein hartgesottener Angeklagter, als ihn Hawkins fragte, ob er noch etwas zu sagen hätte: „Möge der Allmächtige mich todt hinsinken lassen, wenn ich nicht die Wahrheit spreche. Ich bin unschuldig an diesem Verbrechen!" Hawkins blieb darauf eine Weile still, als hätten die Worte Eindruck auf ihn gemacht. Dann sagte er: „So, nachdem der Allmächtige es nicht für gut befunden, einzugreifen, werde ich jetzt das Urtheil verkünden." Und er verkündete ein gepfeffertes! Ein anderer alter Schwindler, den Hawkins auf sieben Jahre ins Zuchthaus schickte, winselte: „Ach, Mylord, das werde ich nicht überleben." „Das scheint mir auch durchaus nicht wünschenswerth," entgegnete Hawkins. Vor Beginn einer Verhandlung beantragte einmal ein zum Geschworenendienste Vorgeladener seine Befreiung vom Dienste, da er taub sei. „Sie können gehen," flüsterte Hawkins kaum hörbar. „Danke, Mylord," erwiderte der taube Geschworne hurtig und wendete sich nach der Thür. Aber Hawkins rief ihn schleunigst zurück und sorgte für sein ferneres Verbleiben. Noch vor wenigen Jahren pflegte Sir Henry regelmäßig seinen Lieblingshund mit in den Saal zu bringen, der sich dann unter seinen Sitz legte. Einmal, als ein Vertheidiger sich beim Verhöre von Zeugen in einen besonders lauten Ton moralischer Entrüstung hineingeredet hatte, fing der Hund unter Hawkin's Stuhl an, wüthend zu bellen. Doch der Präsident verlor seine Geistesgegenwart nicht. „Ruhe, Ruhe," rief er streng, „ich wünschte, die Herren würden nicht immer ihre Hunde mitbringen!" Als ein andermal ein Vertheidiger sich in einer endlosen Rede erging, warf Sir Henry ein paar Worte auf einen Zettel und schickte ihn an den Advokaten. Derselbe fand folgende Worte darauf: „Gedulds-Preisausschreiben. Goldene Medaille, Sir Henry Hawkins. Ehrenvolle Erwähnung, Hiob."

— Die Hauptanziehungspunkte der großen im nächsten Frühjahre in Como stattfindenden Volta-Ausstellung, deren Arbeiten theilweise schon fertiggestellt sind, werden nach den Berichten eines italienischen technischen Fachblattes zwei Riesenthürme bilden, die zwei kolossale Voltasäulen darstellen, deren Schichten von Kupfer, Zink und Tuch täuschend nachgeahmt sind, und die in ihrem glänzenden Staniolgewande den Fremden den Weg weisen werden. Jeder Thurm wird von vier mächtigen Fröschen getragen, die das große Gewicht zu erdrücken scheint. Von der oberen Plattform des Thurmes, welche den Besuchern durch Aufzüge zugänglich gemacht wird, werden Riesenreflektoren ihre Strahlen weit hinaus in die Berge werfen. Die Ausstellungsbauten sind aus Holz, durch Stuckarbeit und Gyps dekorirt und im Charakter von „Monumentalbauten" gehalten. Der Volta-Palast allein ist gemauert; er ist dazu bestimmt, alle Raritäten von wissenschaftlichem und geschichtlichem Werth aufzunehmen.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 27. Dezember. [Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie.]

„Ambria", von Newyork nach Hamburg, 27. Dezember 8 Uhr 45 Min. Vorm. Kuxhafen passirt. „Armenia", 25. Dezember in Shanghai. „Ascania", von Hamburg nach West-Indien, 25. Dezember 10 Uhr Abends in Havre. „Bengalia", 25. Dezember 5 Uhr Nachm. in Baltimore. „Bohemia", 26. Dezember 7 Uhr Vorm. in Baltimore. „Cheruskia", 26. Dezember in Colon. „Constantia", von St. Thomas, 26. Dezember 6 Uhr Nachm. in Hamburg. „Deike Rickmers", von Newyork, 27. Dezember 8 Uhr Vorm. in Swinemünde. „Flandria", von St. Thomas nach Hamburg, 24. Dezember 7 Uhr Abends in Havre. „Georgia", 23. Dezember 9 Uhr Abends von Buenos-Aires nach Genua. „Palatia", 24. Dezember 5 Uhr Nachm. von Newyork nach Hamburg. „Pretoria", 24. Dezember 9 Uhr Abends in Newyork. „Strathtay", 25. Dezember 5 Uhr Nachm. in Portland (Maine). „Syria", von Pensacola, 25. Dezember 1 Uhr Vorm. in Hamburg. „Valencia", 24. Dezember von St. Thomas via Havre nach Hamburg.

Bremen, 27. Dezember. [Schiffsbewegungen des Norddeutschen Lloyd.] „Weimar", 26. Dezember aus der Weser angekommen. „Ahrensburg", 26. Dezember in Bahia angekommen. „Nürnberg", 25. Dezember in Hamburg angekommen. „Babelsberg", 24. Dezember von Havre abgegangen. „Marxburg", 25. Dezember von Pernambuco nach der Weser abgegangen. „Trier", 25. Dezember Reise von Funchal nach Brasilien fortgesetzt.

Stockholm, 25. Dezember. (Voss. Ztg.) Ueber den Zustand der Besatzung des deutschen Schiffes „Nord", das vor Kurzem an der schwedischen Küste strandete, wo die Besatzung zwei Tage hindurch hülflos der Kälte und dem furchtbaren Sturm ausgesetzt war, werden aus dem Lazareth zu Gefle einige Mittheilungen gemacht, die ein trauriges Bild von der Verfassung der Leute geben. Der Steuermann Kück hat kalten Brand in zwei Zehen und schwere Blasenbildungen an den Händen, beim zweiten Steuermann Schmidt sind zwei Drittel der Füße von Brand ergriffen, der Matrose Dreschko hat Brand in beiden Füßen und starkes Nasenbluten, was in diesem Fall nichts Gutes bedeutet. Am schlimmsten daran ist der Heizer R. Kaschke, der Brand in beiden Füßen, Blasen in beiden Händen und Brand an den Ohren hat. Er leidet an hohem Fieber und redet irre. Ob er mit dem Leben davon kommt, ist fraglich. Der Bootsmann Höpken hat Brand an beiden Füßen, ebenso der Matrose Framme, der Seemann Max Tonat und Joh. Eschle, dieser leidet außerdem an Brand in den Ohren und Nasenbluten. Die Schäden bei den übrigen sind leichterer Art, beim Kapitän Becker hat sich kein Brand eingestellt. Bisher sind Operationen noch nicht vorgenommen worden, da bis auf Weiteres noch nicht entschieden werden kann, ob der Brand völlig begrenzt ist. Der „Nord" war während eines heftigen Schneesturms Nachts auf einer Klippe gestrandet, worauf sich die Besatzung, nur nothdürftig bekleidet, auf eine nahe belegene kahle Felsinsel rettete, wobei sie bis zum Halse durch das eisige Wasser waten mußte. Dann brachte sie, bis auf die Haut durchnäßt, bei fortwährendem Sturm die Nacht auf der kahlen Klippe zu. Am nächsten Morgen arbeitete sie sich wieder zu dem halbgesunkenen Schiff hindurch, um sich mit Kleidern zu versehen, bis sie endlich von einem schwedischen Dampfer gerettet wurden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. Dezember. Wetter: Heiter. Temperatur + 3 Grad Reaumur. Barometer 756 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko 70er 39,50 bez.

Landmarkt.

Weizen 156,00 bis 158,00. Roggen 144,00 bis 146,00. Gerste 138,00 bis 145,00. Hafer 132,00 bis 136,00. Heu 2,50 bis 3,00. Stroh 25 bis 30. Kartoffeln 36 bis 42 per 24 Zentner.

Berlin, 28. Dezember. In Getreide 2c fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 39,00, loko 50er amtlich 58,40.

London, 28. Dezember. Wetter: Schön.

Berlin, 28. Dezember. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	101,50
do. do. 3½%	101,60
do. do. 3%	94,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	94,20
Pom. Pfandb. 3½%	99,80
do. do. 3%	91,30
do. Neul. Pfd. 3½%	99,30
3% neuländ. Pfdbr.	90,50
Centrallandschaft-Pfandbr. 3½%	100,00
do 3%	90,75
Italienische Rente	93,50
do. 3% Eisb.-Obl.	59,00
Ungar. Goldrente	101,70
Rumän. 1881er am. Rente	100,40
Serb. 4% 95er Rente	61,60
Griech. 5% Goldr. von 1890	40,90
Rum. am. Rente 4%	92,40
Mexikan. 6% Goldr.	100,75
Oesterr. Banknoten	169,40
Russ. Bankn. Cassa	216,00
do. do. Ultimo	216,00
Gr. Russ. Zollcoup.	324,10
Franz. Banknoten	80,95
National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½%	—,—
do. (100) 4%	—,—
do. (100) 4%	86,25
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI Em.	100,00
Stett. Vulc.-Aktien Littr. B.	226,75
Stett. Vulc.-Prior.	227,50
Stett. Straßenbahn	172,00
Petersburg kurz	215,75
Warschau kurz	215,70
London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berl. Dampfmühlen	129,00
Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	109,25
Chamotte-Fabr. A.-G. vorm. Didier	438,00
„Union", Fabr. chem. Produkte	141,50
Varziner Papierfabr.	200,00
Stöwer, Nähmasch. u. Fahrrad-Werke	163,25
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,00
3½% Hamb. Hyp.-B. unk. b. 1905	99,00
Stett. Stdtanl. 3½%	—,—

Ultimo-Kourse:

Disc.-Commandit	197,50
Berl. Handels-Ges.	167,00
Oesterr. Credit	226,40
Dynamite Trust	177,20
Bochumer Gußstahlf.	227,00
Laurahütte	215,20
Harpener	177,60
Hibernia, Bergw.-Gesellschaft	197,00
Dortmunder Union Littr. C.	97,25
Ostpreuß. Südbahn	93,05
Marienburg-Mlawkabahn	81,60
Norddeutscher Lloyd	113,80
Lombarden	28,40
Franzosen	155,25
Luxemburg. Prince-Henribahn	103,50

Tendenz: Fest.

Paris, 27. Dezember, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

	27.	26.
3% Franz. Rente	101,88	101,85
5% Ital. Rente	94,60	94,90
Portugiesen	24,30	24,00
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Rumänier	93,15	93,15
4% Russen de 1889	102,35	102,20
3% Russen de 1894	—,—	—,—
4½% Russ. Anl.	—,—	—,—
4% Russen (neue)	94,60	94,95
3% Serben	62,00	63,00
4% Spanier äußere Anleihe	45,87	45,97
Convert. Türken	22,80	22,80
Türkische Loose	108,50	108,70
4% türk. Pr.-Obligationen	482,00	481,00
Tabacs Ottom.	—,—	269,00
4% ungar. Goldrente	102,70	—,—
Meridional-Aktien	683,00	685,00
Oesterreichische Staatsbahn	786,00	783,00
Lombarden	—,—	155,00
B. de France	3755	3865
B. de Paris	956,00	957,00
Banque ottomane	549,00	551,00
Credit Lyonnais	861,00	863,00
Debeers	674,00	676,00
Langl. Estrat.	96,00	99,70
Rio Tinto-Aktien	781,00	780,00
Robinson-Aktien	230,00	230,50
Suezkanal-Aktien	3575	3580
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,25	206,25
do. auf deutsche Plätze 3 M.	121 13/16	121 13/16
do. auf Italien	7,25	7,25
do. auf London kurz	25,23½	25,23
Cheque auf London	25,26	25,25½
do. auf Madrid kurz	376,50	375,00
do. auf Wien kurz	207,12	207,25
Huanchaca	48,00	47,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 27. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Dezember 9,70, per Januar 9,70, per März 9,75, per Mai 9,82½, per August 10,02, per Oktober 9,42½. Ruhig.

Hamburg, 27. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 31,50 G., per März 32,00 G., per Mai 32,50 G., per September 33,25 G.

Bremen, 27. Dezember. (Börsen-Schlußber.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 7,05 B. Schmalz sehr fest. Wilcox 28¼ Pf., Armour shield 28¼ Pf., Cudahy 29 Pf., Choice-Grocery 29 Pf., White label 29 Pf. — Speck sehr fest. Short clear middl. loko 27½ Pf. — Reis fest. — Kaffee ruhig. — Baumwolle ruhig. Upland middl. loko 29¼ Pf.

Pest, 27. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Produktemarkt. Weizen loko fest, per März 9,72 G., 9,73 B., per April 9,52 G., 9,53 B. Roggen per März 8,29 G., 8,31 B. Hafer per März 5,92 G., 5,94 B. Mais per Mai 4,97 G., 4,98 B. Kohlraps per August 12,30 G., 12,40 B. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 27. Dezember. Bancazinn 50,25.

Amsterdam, 27. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 32,50.

Amsterdam, 27. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unv., per März 183,00, per Mai 184,00. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine fest, per März 149,00, per Mai 143,00. Rüböl loko 24,50, per Mai 24,00.

Antwerpen, 27. Dezember. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen steigend. Hafer behauptet. Gerste fest.

Antwerpen, 27. Dezember, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19,62 bez. u. B., per Dezember 19,62 B., per Januar 19,62 B., per März 19,75 B. Fest.

Schmalz per Dezember 69,25.

Paris, 27. Dezember. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 28,25 bis 29,25. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 29,50, per Januar 29,62, per März-Juni 30,50, per Mai-August 30,87.

Paris, 27. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Dezember 20,40, per Januar 20,70, per Januar-April 21,10, per März-Juni 21,35. Roggen ruhig, per Dezember 14,60, per März-Juni 14,35. Mehl matt, per Dezember 45,20, per Januar 45,05, per Januar-April 45,20, per März-Juni 45,40. Rüböl ruhig, per Dezember 51,00, per Januar 50,75, per Januar-April 51,00, per Mai-August 51,2[illegible]. Spiritus matt, per Dezember 44,25, per Januar 44,00, per Januar-April 44,00, per Mai-August 44,00. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 27. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Dezember 38,50, per März 39,00, per Mai 39,75. Ruhig.

London, 27. Dezember. Heute kein Zucker- und Metallmarkt.

Hull, 27. Dezember. Getreidemarkt. Heute Feiertag.

Liverpool, 27. Dezember. Getreidemarkt geschäftslos.

Glasgow, 27. Dezember. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 49 Sh. 6 d. Warrants Middlesborough III. 44 Sh. 5 d.

Glasgow, 27. Dezember. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 3736 Tons gegen 2969 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 27. Dezember. Bestand an Weizen 28 783 000 Bsh., Mais 18 700 000 Bsh.

Newyork, 27. Dezember. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 7 607 465 Dollars gegen 10 443 794 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 831 972 Dollars gegen 1 952 846 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 27. Dezember. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 10 151 821 Doll. gegen 9 025 816 Doll. in der Vorwoche.

Newyork, 27. Dezember. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 73,62. Mais per Mai 42,37.

Newyork, 27. Dezember, Abends 6 Uhr.

	27.	23.
Baumwolle in Newyork	5,87	5,87
do. Lieferung per Januar	—,—	5,42
do. Lieferung per März	—,—	5,48
do. in Neworleans	5 3/16	5 3/16
Petroleum, raff. (in Cases)	8,25	8,25
Standard white in Newyork	7,50	7,50
do. in Philadelphia	7,45	7,45
Credit Calances at Oil City	119,00	119,00
Schmalz Western steam	5,62½	5,50
do. Rohe und Brothers	5,65	5,65
Zucker Fair refining Moscovados	3,87	3,87
Weizen stramm.		
Rother Winterweizen loko	80,37	78,75
per Dezember	76,12	75,50
per Januar	—,—	—,—
per März	77,87	76,25
per Mai	74,87	73,25
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,75	7,00
per Januar	5,50	5,75
per März	5,70	5,95
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,80	2,75
Mais stramm,		
per Dezember	44,00	42,25
per März	—,—	—,—
per Mai	43,75	42,25
Kupfer	13,00	13,00
Zinn	18,35	18,35
Getreidefracht nach Liverpool	3,50	3,50

Chicago, 27. Dezember.

	27.	23.
Weizen stramm, Dezember	68,00	66,87
per Mai	70,62	68,87
Mais stramm, per Dezember	37,75	36,12
Pork per Januar	10,20	9,85
Speck short clear	5,12½	5,00

Wasserstand.

* **Stettin**, 28. Dezember. Im Revier 6,35 Meter = 17' 0".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 28. Dezember. Der „Lok.-Anz." meldet, daß Graf von Schaumburg, der Sohn des Prinzen von Hanau, in Leipzig, wo er studirte, an der Influenza gestorben ist.

Pest, 28. Dezember. Mehrere Ehren-Affairen sind gestern Abend feierlich beigelegt. Die Verhandlungen zwischen den Sekundanten Horanzky's und denen Fejervary's dauern noch fort. Heute findet ein Säbelduell zwischen Fejervary und dem Grafen Stephan Karolyi und ein Pistolenduell zwischen Szemere und Gajari statt.

Brüssel, 28. Dezember. Die belgische Regierung beabsichtigt, das Legationsgebäude in Peking so einzurichten, daß es gegen jeden Handstreich gesichert ist. Die Botschaft in Konstantinopel wird ebenfalls derartig umgestaltet, daß sie das Asylrecht für alle Belgier ausüben kann.

Paris, 28. Dezember. „Figaro" meldet: Obgleich die Kammer sich geweigert, den 2. Januar als Feiertag einzusetzen, haben sich dennoch alle Geschäftsleute von Paris darin geeinigt, ihre Läden am 2. Januar zu schließen und ihren Angestellten den Ruhetag zu gewähren.

Madrid, 28. Dezember. Sagasta befindet sich bedeutend besser, die Gefahr der Krisis ist vorüber.

In den baskischen Provinzen sind in den beiden Weihnachtsfeiertagen 143 Anhänger von Don Carlos verhaftet worden; zahlreiche weitere Verhaftungen sollen noch vor Neujahr vorgenommen werden.

London, 28. Dezember. Ueber ganz England ist gestern ein furchtbarer Orkan hinweggegangen. Eine ganze Anzahl Schornsteine wurde umgeworfen, zahlreiche Bäume entwurzelt, Dächer abgedeckt und eine Unmenge Fenster eingeschlagen. Viele Personen sind verwundet, einige sogar getödtet. Bis jetzt hat man keine Nachrichten über Katastrophen auf dem Meere.

„Daily Mail" meldet aus Rom: Briefen von italienischen Offizieren auf Kreta zufolge befürchten die Muselmänner, daß trotz der Wiedereinführung freundschaftlicher Beziehungen zwischen ihnen und den Christen doch Gewaltthätigkeiten von Seiten der Christen von Neuem ausbrechen können. Die Mohamedaner verlassen noch täglich in großer Anzahl die Insel, während die Christen beständig einwandern.

London, 28. Dezember. „Daily News" melden aus Madrid: Die spanischen Zeitungen lenken die Aufmerksamkeit der Regierung auf die von Seiten der Engländer gemachten Vorbereitungen in Gibraltar. England installire dort Kanonen von schwerem Kaliber, welche das spanische Gebiet vollständig beherrschen.

Zola befindet sich in Bornemouth.

Petersburg, 28. Dezember. Der Hof, der am 4. Januar nach hier zurückkehren sollte, hat abermals den Aufenthalt in Livadia verlängert, was zu allerhand neuen Kommentaren Anlaß giebt. Es geht das Gerücht, der Gesundheitszustand der Kaiserin erfordere einen Aufenthalt im Süden.

Newyork, 28. Dezember. Die Revolution in Bolivia ist über den ganzen Staat ausgebreitet.